

## 220 begeisterte Besucher beim Mundartabend

*Badische Künstler und schwäbische Kabarettistin  
sorgten für glückliche Menschen*



Foto: Uwe Kaiser

**Zaisenhausen.** „Auf allen Gesichtern um mich herum habe ich nur ein Strahlen gesehen. Dieser Abend hat wohl allen Freude gemacht und viele bestimmt glücklich“. Das sagte eine Besucherin nach drei Stunden Mundartabend in Zaisenhausen. Dieser Freitagabend mit Liedern, Instrumentalmusik, kleinen Geschichten, Betrachtungen, Anekdoten, Kabarett und Verkleidung wird noch lange in Erinnerung bleiben – bei begeis-

terten Gästen in der vollbesetzten Sport- und Kulturhalle wie beim Heimatverein Kraichgau. Er hat die früheren Mundartlesungen nicht nur wiederbelebt, sondern mit einem richtig bunten Abend bei freiem Eintritt ein durchaus gewagtes Konzept zum Erfolg gebracht.

**Schon kurz nach Saalöffnung  
strömten die Besucher**

Denn es ist nicht selbstverständlich,



## Liebe Mitglieder und Freunde des Heimatvereins Kraichgau

Auch im neuen Jahr geht es weiter mit dem „Kompass“ – wenn auch mit Änderungen. Das Porto ist teurer geworden und die Druckerei hat aufgeschlagen – und das jährlich! Diese Preissteigerung bei nachlassender Druckqualität hat uns Kopfzerbrechen bereitet. Der Vorstand hat sich daher zum Druckereiwchsel entschieden. Es ist Ihnen gegenüber, liebe Mitglieder, nicht zu rechtfertigen, wenn die Mitgliedsbeiträge größtenteils für den Kompass verwendet werden. Eine ausschließlich digitale Lieferung als pdf ist keine Option, weil wir damit einen Teil unserer Mitglieder nicht erreichen. Wenn wir auch das Porto nicht beeinflussen können, der Druckereiwchsel spart uns immerhin rund 40% der Produktionskosten – damit wir Ihnen weiterhin den „Kompass“ kostenfrei zukommen lassen können.

Unser großes Event – der **Mundartabend in Zaisenhausen** – ist vorüber und wir hatten sehr viel Spass dabei. Deshalb hat es das Thema auch auf die Titelseite geschafft. Ein besonders herzliches Danke gebührt unserem Beirat Thomas Liebscher und der Vorsitzenden des Heimat-, Kultur- und Trachtenvereins Zaisenhausen, Henriette Pfefferle, für die Organisation und Bürgermeisterin Cathrin Wöhrle für die Schirmherrschaft.

Der HVK unterstützt das spannende Projekt „**Schönborner Alleen**“ – auf Initiative des Bürgermeisters von Kronau und auf Bitte von Thomas Adam. Lesen Sie hierzu ab Seite 13.

Die Wiederbelebung des Arbeitskreises Burgen und Schlösser freut mich persönlich sehr. Machen Sie dabei doch mit – den Bericht finden Sie auf Seite 7. In die digitale Welt entführen uns Henrick Neumeister (AK Genealogie, Seite 9) und Marco Neumeier, der auf Seite 20 das neue Projekt des Sinsheimer Stadtarchivs vorstellt. Vergessen Sie bitte nicht, sich zu unseren **Veranstaltungen im April, Mai und Juni** anzumelden. Diese sind in der Teilnehmerzahl begrenzt. Nähere Informationen auf Seite 29.

Mit vielen Grüßen vom gesamten  
Redaktionsteam. Herzlichst, Ihre

*Susa Kaiser-Asoronye*

dass Menschen aus der ganzen Region nach viel medialer Werbung den Weg in die kleinste Gemeinde des Landkreises Karlsruhe finden. Nur positive Rückmeldungen gingen auch beim Heimat-, Kultur und Trachtenverein (HKT) Zaisenhausen ein, der alles rund um die künstlerischen Auftritte Bühne organisierte und für Getränke und Snacks auf Spendenbasis sorgte. Schon kurz nach Saalöffnung waren viele der vorbereiteten Plätze besetzt, bald wurden weitere Stühle im Saal und auf der Empore nötig – und um 19 Uhr freuten sich 220 Gäste auf das was da kommen würde.

### Vier Künstler und ein Moderator

Das Programm wurde von Thomas Liebscher zusammengestellt, organisiert und schließlich moderiert. Der Journalist und Autor präsentierte vier Mundartkünstler mit viel Erfahrung und Ausstrahlung sowie unterschiedlichen Zungenschlägen in gelungener Abfolge. Dieter Huthmacher aus Pforzheim, Bernd Siemers aus Karlsruhe, Charly Weibel aus Reilingen sowie nach der Pause die schwäbische Kabarettistin Sabine Essinger aus Besigheim. Los ging es gleich gar nicht trocken an-



sprachenreich, sondern mit zarten Tönen und zu Herzen gehenden Text von Dieter Huthmacher. Der Liedermacher sang sein Volkslied zur Gitarre und wurde, wie auch später, von Claus Dusek mit seinem wunderschön (auch im Dialekt?) brummenden Kontrabass begleitet. Eine offizielle Begrüßung durfte natürlich nicht fehlen. Die übernahm Susanne Kaiser-Asoronye. Die Vorsitzende des HV Kraichgau hatte die Idee zu einer solchen Veranstaltung und stieß in Zaisenhausen auf bereite Mitstreiter durch das Team von Henriette Pfefferle. Ihr HKT bekam auch gleich die Unterstützung der



Gemeinde. Für diese sprach kurz die aus dem Kraichgau stammende Bürgermeisterin Cathrin Wöhrle, die auch mal gern bei einer Rede in den Dialekt verfiel und den ganzen Abend das Programm verfolgte.

„Zaisenhausen wird jetzt zur Kulturhauptstadt des Kraichgaus. Dafür pausiert sogar die Fußball-Bundesliga und die Nationalelf spielt schon donnerstags“, meinte Liebscher bei einer seiner vielen unterhaltsamen Ankündigungen.

### Huthmacher mit tiefen Gedanken

Dieter Huthmacher brachte dann schnell das Publikum zum Mitsingen. Bei seinem augenzwinkernden satirischen Lied über den Nord-schwarzwald und dessen nicht immer belebten Orte. In Pforzheim ist Huthmacher eine Institution seit Jahrzehnten. Der Musiker und bildende Künstler hat sich mit vielen literarischen und kabarettistischen

Programmen aber auch einen bundesweiten Namen gemacht. Gern singt er auf badisch, genauer gesagt mit dem Dialekt des fränkisch-schwäbischen Übergangsgebiets. Huthmacher zeigte mit tiefen Gedanken über Heimat und eigene Identität ebenso seine Kreativität wie mit der spritzigen Ballade über Herrn Bächle auf dem Dächle, der dann in ein Bächle fällt. Und den Nerv der Zeit und die Nerven der Menschen trifft er immer mit seinem Handy-Lied. Die Gerät-Süchtigen sind froh, wenn ein Unfall sie zwar ins Krankenhaus führt, aber das Mobiltelefon alles unbeschadet überlebt.

### Mit Bernd Siemers im Veroi und der Wertschaft

Mit dem Karlsruher Brigandedeutsch war Bernd Siemers vertreten. Der

erfahrene Autor und frühere Lehrer schöpft aus dem prallen Leben und hat zu allen beschriebenen Situationen noch deftige Kommentare parat. Er schafft es das Wortfeld „Veroi“ unterhaltsam abzuklopfen oder die Gedanken eines Wirtshausbesuchers über vermeintlich schlechten Woi immer weiter zu drehen und absurd zu steigern. Und wie genau erzählt er vom Friseurbesuch früher. Auch Siemers überzeugt mit nachdenklichen Tönen, wenn er an Anforderungen an Pädagogen denkt. Er denkt selbstironisch an eine Traumfrau und kann herrlich die Missgeschicke eines Tages auflisten, an dem von „Ofong a nix klappt“.

### Charly Weibel: Botschafter der Kurpfalz

Bevor der Charly Weibel dran war, sinnierte Moderator Liebscher in einem seiner eigenen Wortspiel-Gedichte über badische Gugge und

kurpfälzer Dudde. Der aus Reilingen am Kraichbach kommende Kurpfälzer Weibel hat in seinem starken Dialekt den musikalischen „Groove“ gefunden. Es passt einfach

zusammen, was er musikalisch und textlich komponiert und dabei schöne Geschichten erzählt. Etwa von einem, der zu „klo isch“ und „net no kummt“. Nicht an den Schrank, nicht an den Kuss und nicht ans Gaspedal.

Gar nicht traurige Einblicke in den Friedhof als Ort der Kommunikation fanden ein höchst amüsiertes Publikum. Und bei seinem späteren zweiten Part sangen alle bei Weibels Lied über „Ufschnitt“ mit. Der Kurpfälzer ist ein starker Botschafter für Dialektkultur. Übriges rechts und links des Rheins wie viele Auszeichnungen belegen.



**Umwerfend und verkleidet: Sabine Essinger**

Und was für eine hervorragende Ergänzung zu den drei badischen Männern war die Gästin aus Schwaben: Kabarettistin Sabine Essinger. Sie spazierte Dudelsack spielend auf die Bühne und intonierte unter anderem das Badnerlied. Sie gab Akkordeon spielend eine schwäbische Edith Piaf, die einfach die Speisekarte singt. Mit zwei Griffen zu Perücken und Kleidung von ihren rosafarbenen Stühlen verwandelt sich Sabine Essinger in eine neue Bühnenfigur. Denn ihre Spezialität ist das Typenkabarett. Fünf, sechs weiblichen Mitgliedern der Familie Fleischle begegnete das aus dem Lachen nicht herauskommende Publikum. Joy Fleischle mag's mondan, Hanni Fleischle schrill und Baby Fleischle schon verrückt altklug. Bös und schwarzhumorig treibt es Berta Fleischle am Grab ihres Mannes auf die Spitze. Sie hat ihm einen Wecker und ein Handy mit langer Akkulaufzeit mitgegeben und erinnert an alle seine Verfehlungen. Ihre Schauspielkunst bewies Essinger auch als kalt Duschende, die zur Jodlerin wird. Noch viele weitere Szenen könnte man aus dem schwäbischen Kosmos der Künstlerin mit teilweise badischen Wurzeln aufzählen.



Am Ende kamen alle Akteure nochmals für kurze Stücke auf die Bühne und intonierten gemeinsam ein Lied, bevor donnernder Applaus den überraschenden und überzeugenden Abend beschloss, bei dem fast nur Dialekt geschwätzt und gebrabbelt worden isch.



Die Vorsitzende des Heimatvereins Kraichgau überreichte abschließend Geschenke an die Mitwirkenden und Helfer wie Jürgen Steinbach, der für guten Ton sorgte. Auch ging ein Dank an die Bürgermeisterin. Sie hatte die Halle kostenlos dem örtlichen Verein zur Verfügung gestellt.

*hvk*



**ARBEITSKREISBURGEN&SCHLÖSSER**

**Konsolidierungstreffen des „neuen“ Arbeitskreises Burgen und Schlösser**

*Weitere Mitstreiter sind herzlich willkommen*

Der Kraichgau ist reich an Burgen und Schlössern. Viele davon sind erforscht, über einige, auch abgegangene, ist nicht viel bekannt.

Der „Arbeitskreis Burgen und Schlösser im Kraichgau“ wurde 1996 ins Leben gerufen. Ziel war, ein umfassendes Nachschlagewerk zu erstellen, das alle Burgen und Schlösser, aber auch nicht mehr vorhandene sowie vermutete Burgen im Kraichgau umfassen sollte. Eine sehr spannende Aufgabe – doch der Arbeitskreis ist seit den 2010-er Jahren „eingeschlafen“.

Nun wurde dieser Arbeitskreis wiederbelebt. Das erste Treffen fand am Samstag, 8. Februar im Haus von Dr. Ludwig Hildebrandt in Wiesloch statt. Die Zusammenkunft diente dazu, die Ziele des AK zu definieren und festzulegen, was kurz-, mittel- und langfristig realisierbar ist.

Auch über die Organisation und Struktur des AK wurde gesprochen und übereinstimmend ein demokratisches „Teamwork“ ausgemacht. Eine Führung des AK in Form einer einzelnen Person als Leitung ist somit nicht nötig. In unregelmäßigen

*v.l.: Dr. Ludwig Hildebrandt, Nicolai Knauer, Hermann Daiber, Uwe Hinzpeter und Susanne Kaiser-Asoronye beim ersten Treffen des Arbeitskreises in Wiesloch.*



Abständen werden Arbeitstreffen organisiert, wobei wir – aufgrund der räumlichen Entfernung – auch auf Online-Sitzungen oder auf Kommunikation per Mail setzen. Ein Up/Download-Bereich auf unserer Homepage gewährt den Mitgliedern einen schnellen Austausch von Dokumenten und Bildern und zeigt jederzeit den aktuellen Status Quo.

Mit Hilfe moderner Medien wollen wir nach und nach die Bauwerke im Kraichgau in einer Datenbank erfassen. Dabei können wir auf die Vorarbeit des „alten“ AK zurückgreifen, der schon eine umfassende Dokumentation erstellt hat. Wir aktualisieren die vorhandenen Auflistungen zu den Objekten und stellen den Fortschritt ihrer Erforschung fest. Geplant ist, die Informationen über die Burgen und Schlösser im Kraichgau langfristig auf einer interaktiven Karte im Internet zu installieren. Nicht nur touristisch bietet die Karte einen hohen Mehrwert für die Nutzer.

Nach der Auflistung bestimmen wir einzelne Burgen und Schlösser, die wir näher betrachten, zu denen wir Infos und Forschungsergebnisse zusammentragen und den vielleicht noch offenen Fragen nachgehen. Zwei Objekte haben wir schon herausgesucht, die könnten wir schon konkret in Angriff nehmen. Zuvor sind jedoch Gespräche mit den jeweiligen Bürgermeistern und ggf.

mit den ortsansässigen Vereinen notwendig, die wir natürlich nicht umgehen wollen. Auch zur Finanzierung ist das eine oder andere zu klären.

Das Vorhaben des früheren Arbeitskreises, ein allumfassendes Burgenwerk über den Kraichgau zu publizieren wurde verworfen. Zielführender ist die Herstellung kleinerer Publikationen mit den Beschreibungen einzelner Burgen und Schlösser – eventuell eingebettet in unsere neue Schriftenreihe „Den Kraichgau erleben“. Damit haben wir in einem überschaubaren Zeitraum etwas „geschaffen“ und können die Schriften bei neuen Forschungsansätzen schnell aktuell halten. Ein Gesamtwerk würde Jahre dauern und damit an Aktualität verlieren. Touristisch sind kleinere Schriften ebenfalls interessanter – und auch leichter finanzierbar. SKA

**Wer im Arbeitskreis „mitmischen“ möchte, ist herzlich willkommen.** Wir freuen uns über rege Beteiligung. Dabei ist ein „Fachwissen“ über Burgenbau zwar erfreulich, aber nicht Voraussetzung. Es gibt genügend zu tun, etwa die Einpflege der Infos in eine Datenbank u.v.m. Sie können auch – als Verein oder Einzelmitglied – interessante Burgen oder Schlösser melden und diese zusammen mit dem AK erforschen. [burgen@heimatverein-kraichgau.de](mailto:burgen@heimatverein-kraichgau.de)



# ARBEITSKREISGENEALOGIE

## Online Genealogie: Werkzeuge und Hilfsmittel

Zusammenstellung von Henrik Neumeister

Beim Arbeitskreis Genealogie im November 2024 zeigte Henrik Neumeister aus Zuzenhausen die verschiedenen Möglichkeiten in der

Online-Genealogie auf. Diesen Vortrag wollen wir im Kompass einem größeren Publikum zur Orientierung zugänglich machen.

### Hauptprogramme der Online-Genealogie

			
www.archion.de	www.ancestry.de	www.myheritage.de	www.familysearch.org
<b>kostenpflichtig</b>	<b>kostenpflichtig</b>	<b>kostenpflichtig</b>	<b>kostenlos</b>
Über 175.000 Kirchenbücher. Achtung: nur evangelisch und ausschließlich Scans der Originale (teilweise anspruchsvoll zu lesen)	z.B. Zugriff auf über 700 Millionen deutschsprachige historische Dokumente. inkl. ehemaliger Siedlungsgebiete wie Ost-/ Westpreussen, Schlesien, Böhmen, Mähren und Siebenbürgen. Eintr. durchsuchbar  Stark bei Suche nach Auswanderern in/nach USA	Alternative zu ancestry.  Die weltweit beste Sammlung historischer Aufzeichnungen für Nutzer mit Vorfahren außerhalb der Vereinigten Staaten  Einträge indexiert d.h. durchsuchbar.	ähnliche Datenbasis wie bei ancestry aber nur Kirchenbücher, keine sonstigen Quellen.  Einträge indexiert d.h. durchsuchbar.  Achtung: jeder Nutzer kann alle Daten ändern/anpassen.
Verschiedene Abo-Modelle: z.B. 1 Monat unbegrenzter Zugriff für € 19,90	Verschiedene Abo-Modelle: mtl. ab € 9,90 – die ersten 14 Tage gratis.	Verschiedene Abo-Modelle: z.B. 1. Jahr: € 109 danach € 159/Jahr	Gute kostenlose Alternative für den Einstieg.
	Stammbaumerstellung möglich	Stammbaumerstellung möglich	Stammbaumerstellung möglich

## Weitere Recherchemöglichkeiten – Deutschland



[www.comgen.de](http://www.comgen.de)

**Kostenlos – keine Anmeldung notwendig**

50 Millionen Personendatensätze aus diversen historischen Quellen (wie zum Beispiel Adressbücher, Familienanzeigen, Ortsverzeichnisse, Verlustlisten aus dem Ersten Weltkrieg und mehr...)



[www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/olf/struktur.php?bestand=12390](http://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/olf/struktur.php?bestand=12390)

**Kostenlos – keine Anmeldung notwendig**

Abschrift aller Kirchenbücher (alle Konfessionen) der Baden-Württembergischen Amtsbezirke. Laufzeit hauptsächlich von 1810 – 1870. Originalscans – keine Indexierung.

### Matricula Online

<https://data.matricula-online.eu/de/bestande>

**Kostenlos – keine Anmeldung notwendig**

Katholische Kirchenbücher (Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher), auch Matriken oder Matrikel genannt, aus Österreich, Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Italien, Luxemburg, Serbien und Slowenien.



[www.leo-bw.de](http://www.leo-bw.de)

**Kostenlos – keine Anmeldung notwendig**

LEO-BW bietet einen freien Zugang zu hochwertigen Informationen, multimedialen Inhalten, Quellen und Literatur aus und über Baden-Württemberg. Mit einer einzigen Anfrage sind landeskundliche Basisinformationen aus verschiedenen Bereichen gebündelt erreichbar. Es kann auch nach Auswanderern aus BW gesucht werden. Ebenso interessante alte Landkarten.



[www.wkgo.de](http://www.wkgo.de)

**Kostenlos – keine Anmeldung notwendig**

Unter anderem Suche nach Personen (Pfarrer und andere Geistliche) und Orten möglich. Allerdings nur Württemberg – nicht Baden.

## Weitere Recherchemöglichkeiten – USA



<https://de.findagrave.com>

**Kostenlos – keine Anmeldung notwendig**

Bei Find a Grave finden Sie Details über Friedhöfe (Weltweit – hauptsächlich USA) und individuelle Gedenkstätten für viele Menschen, die auf diesen Friedhöfen begraben sind. Gedenkstätten enthalten im Allgemeinen Informationen über Geburt, Tod und Bestattung, Bilder, Biographien und Familieninformationen. Im Abo von ancestry enthalten.



<https://heritage.statueofliberty.org/passenger>

**Kostenlos – Kontoerstellung notwendig**

Ellis Island Foundation – Recherche über Passagierlisten der Amerikauswanderer. 65 Millionen Datensätze von Passagieren die im Hafen von New York in der Zeit von 1820 – 1957 ankamen. Englischsprachige Website. Im Abo von ancestry enthalten.



<https://archive.org>

**Kostenlos – keine Anmeldung notwendig**

Internet Archive ist eine gemeinnützige Bibliothek mit Millionen von kostenlosen Texten, Filmen, Software, Musik, Websites und mehr. Es finden sich auch Informationen zu Auswanderern, alten deutschsprachigen Büchern, Kirchenbuchaufzeichnungen etc. Nur in Englisch.

## Weitere Recherchemöglichkeiten – Schweiz-Österreich

### Pfarrbücher der Stadt Zürich

[www.stadt-zuerich.ch/prd/de/index/stadtarchiv/bestaende/pfarrbuecher.html](http://www.stadt-zuerich.ch/prd/de/index/stadtarchiv/bestaende/pfarrbuecher.html)

### Zürcher Ehedaten des Kantons Zürich

<https://archives-quickaccess.ch/search/stazh/edb> | **Kostenlos**

### SEHUM – Schweizer Einwanderer in Heidelberg und Umgebung

<https://sehum.dynv6.net/> | **Kostenlos**

### Familia Austria

<https://familia-austria.at> | **Kostenlos**

### GenTeam Austria

[www.genteam.at/de](http://www.genteam.at/de) | **Kostenlos – Kontoerstellung notwendig**

## Weitere Recherchemöglichkeiten – Sonstiges

### Onlineprojekt Gefallenendenkmäler

[www.denkmalprojekt.org](http://www.denkmalprojekt.org) | **Kostenlos**

Die Sammlung enthält u.a. Namen von Soldaten, Kriegs- und Gewaltopfern aus: Dreißigjähriger Krieg (1618-48), Spanischer Erbfolgekrieg (1701-14), 7-jähriger Krieg (1756-1763), Koalitionskriege gegen Frankreich, Napoleonische u. Befreiungskriege, 1848-51 (Schleswig-Holsteinischer Krieg), 1866, 1870/71, Boxeraufstand in China, Hereroaufstand in D.-S.W. Afrika, 1. Weltkrieg und 2. Weltkrieg, Opfer der Teilung Deutschlands (Sonderbeitrag) sowie eine Anzahl von im Dienst ums Leben gekommene Angehörige der Bundeswehr und der ehem. Nationalen Volksarmee der DDR.

### Volksbund (Kriegsgräberfürsorge)

[www.volksbund.de/erinnern-gedenken/graebersuche-online](http://www.volksbund.de/erinnern-gedenken/graebersuche-online) | **Kostenlos**

Datenbestand erhält derzeit insgesamt 5.395.432 Kriegstote und Vermisste. Nach Namen, Geburtsort, Geburtsdatum, etc. durchsuchbar.

### Openarchives

[www.openarchieven.nl](http://www.openarchieven.nl) | **Kostenlos**

353 Mio. einzelne Einträge zu genealogischen Daten in niederländischen u. belgischen Archiven und Gesellschaften. U.a. auch Personendaten zur Ostindienkompanie.

### Arolsen Archives

<https://collections.arolsen-archives.org/de/search> | **Kostenlos**

Die Arolsen Archives sind ein internationales Zentrum über NS-Verfolgung mit dem weltweit umfassendsten Archiv zu den Opfern und Überlebenden des Nationalsozialismus. Die Sammlung mit Hinweisen zu rund 17,5 Millionen Menschen beinhaltet Dokumente zu den verschiedenen Opfergruppen des NS-Regimes und ist eine wichtige Wissensquelle für die heutige Gesellschaft.

### Geogen

[www.geogen.stoepel.net](http://www.geogen.stoepel.net) | **Kostenlos**

Namensverteilung in Deutschland.

### Transkribus

<https://app.transkribus.org> | **Teilweise Kostenlos**

Programm zur Unterstützung der Transkription und automatische Erkennung von historischen Handschriften

### Ahnenforschung.net

<https://ahnenforschung.net> | **Kostenlos**

Internetforum mit allgemeinen Informationen

*Herzlichen Dank an  
Henrik Neumeister  
für diese hilfreiche  
Zusammenstellung.*

## 300 Jahre Schönborner Alleen: 1725–2025

*Barockes Erbe prägt Städte, Dörfer, Wälder und Felder  
Der Heimatverein Kraichgau unterstützt das Projekt*

Damian Hugo von Schönborn war Fürstbischof von Speyer und residierte ab 1724 im Schloss Bruchsal. Zu seinem Herrschaftsbereich gehörte unter anderem das Gebiet des alten Landkreises Bruchsal.

Im Auftrag des Fürstbischofs entstanden ab dem Jahr 1725 die Schönborner Alleen, die größtenteils noch heute bestehen. Das für die Barockzeit typisch symmetrische Wegesystem hat die Form eines geometrischen Rechtecks. Ausgangspunkt ist die Mittelachse des Bruchsaler Schlossgartens. Von dort aus führt eine Hauptallee nach Westen (Grabener Allee bzw. heute Kammerforststraße), während eine zweite Hauptallee, beginnend ab dem heutigen Bruchsaler Mediamarkt-Kreisverkehr, nach Norden verläuft (Kronauer Allee).

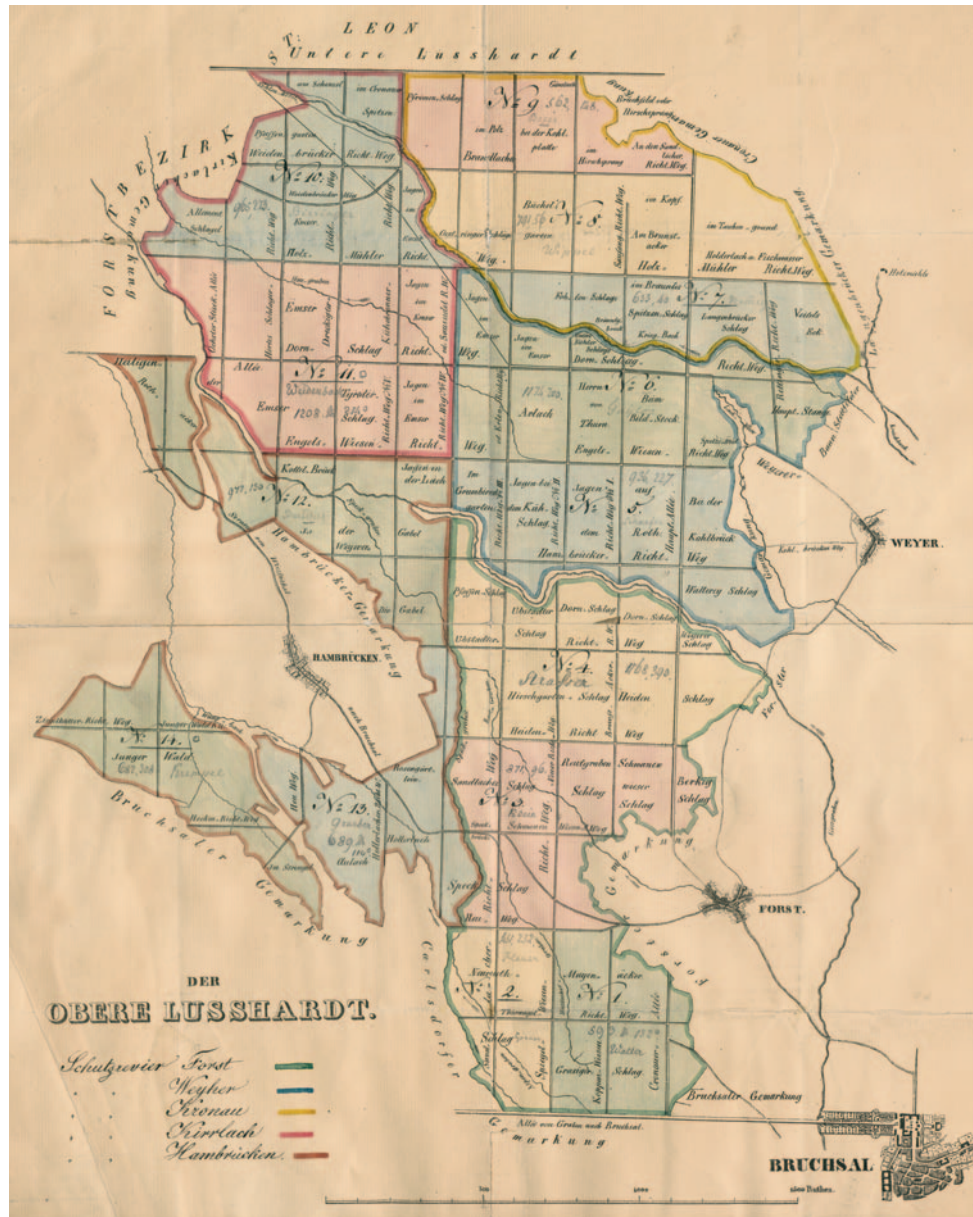
Darüber hinaus wurden in westlicher Richtung zwölf und in nördlicher Richtung elf Richtwege angelegt und mit laufenden Nummern versehen. Das Wegenetz verbindet noch heute die Städte und Dörfer im alten Bruchsaler Landkreis (obere Lußhardt) und führt teilweise weit in das Gebiet der alten Kurpfalz (untere Lußhardt) hinein. Zu Schön-

borns Zeiten gelangte man über die überwiegend im Lußhardtwald errichteten Wege vor allem auch zu dessen weiteren herrschaftlichen Anwesen. Zu nennen sind der Ökonomiehof mit Musterlandwirtschaft und Viehzucht in Altenbürg (heute Karlsdorf-Neuthard), die Sommerresidenz Schloss Kislau (heute Bad Schönborn) und die Eremitage Waghäusel, die als Jagdschloss diente.

Das Schönbornsche Alleensystem prägt die Landschaft, die Straßenführungen und die Grundrisse der Dörfer der Umgebung bis heute. In Bad Schönborn, Bruchsal, Forst, Graben-Neudorf, Karlsdorf-Neuthard, Kronau oder Waghäusel ist im Ortsbild offensichtlich, dass Teile der Straßen und Wege ihren Ursprung im Alleensystem des Fürstbischofs haben. In Hambrücken und Ubstadt-Weiher sind Schönborns Wegeachsen zumindest erkennbar.



*Portrait Damian Hugo Philipp von Schönborn (1676-1743) als Kardinal, Maler unbekannt.*



Die historische Forstkarte aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zeigt den oberen Lußhardt mit seinem Alleensystem. Sie zeigt die Schutzreviere von Forst, Weier, Kronau, Kirrlach und Hambrücken mit verschiedenen Farben eingezeichnet. Die Grenzen sind farbig, Flurnamen, Gewässer, Straßen und Wege sind vermerkt. Distrikte mit Nummern, außerhalb der Karte die Orte Hambrücken, Weier, Forst und Bruchsal (Schloß und Gartenanlagen) im Grundriß mit Straßenzügen. Generallandesarchiv Karlsruhe H Lußhardt 6, Bild 1 | Autor: W. Laurop

**Das Projekt:** Um das Schönborner Alleensystem in den Fokus zu stellen und touristisch (z.B. für Radwege), zu nutzen, sollen auf Initiative des Kronauer Bürgermeisters Frank Burkard an verschiedenen Standorten Schilder aufgestellt werden, die die historische Bedeutung der Alleen erläutern. Die weiteren Beteiligten mit Schilder-Standorten sind: Waghäusel, Kirrlach, Hambrücken, Karlsdorf-Neuthard, Bruchsal, Forst und Ubstadt-Weiher.

Thomas Adam, stellv. Vorsitzender des HVK, ist als Kulturamtsleiter der Stadt Bruchsal im Projekt involviert und brachte den Heimatverein und die Vorsitzende „ins Spiel“, denn es galt, die Schilder zu gestalten. Dabei suchten die Beteiligten nicht nur eine Grafikerin, sondern jemand, der sich mit Interesse an Historie an die Aufgabe machte.

Die dann getroffene Vereinbarung ist eine klassische Win-Win-Situation: Susanne Kaiser-Asoronye gestaltet die Schilder zu Sonderkonditionen, und der HVK wird darauf mit Logo als Unterstützer des Projektes integriert. Eine Abmachung, die Gefallen fand und beiden Seiten dient.

Dabei war Eile geboten, denn die Gemeinde Kronau plant im Mai die Einweihung eines „Ehrenparks“. Zu diesem Zeitpunkt sollen die ersten Schilder aufgestellt sein. Die größte Herausforderung war das Erstellen einer Karte, die die besondere Situation der Schönborner Alleen verdeutlicht. Das Geoportal Baden-Württemberg stellte die Basiskarte dafür zur Verfügung. Trotzdem saßen die Vorsitzende und ihr Ehemann tagelang am Computer, denn es galt, alle Wege aber auch Brücken

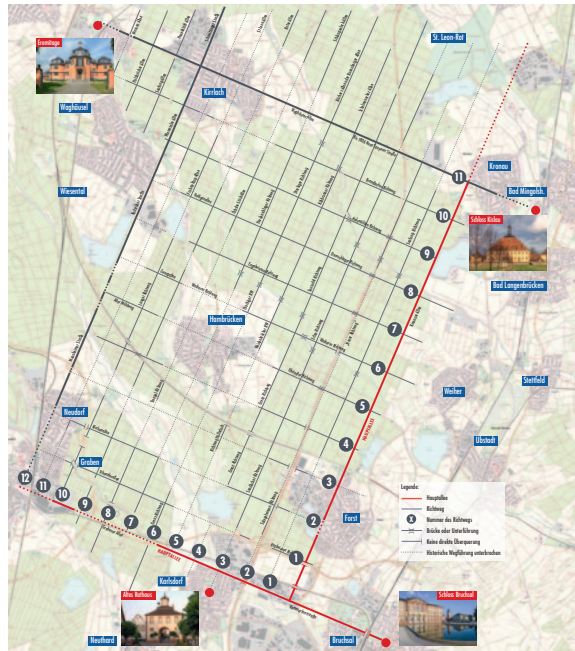
Layouts der Schilder für Bruchsal (li) und Kronau.





und Unterführungen sowie Unterbrechungen der historischen Wegführung herauszufinden und einzuzichnen. Auch die Namen der Alleen und Richtwege wurden aufgestöbert und eingetragen. Hier war Roland Just vom Heimatverein Kronau eine große Hilfe.

Am 13. März stellten Frank Burkard und Susanne Kaiser-Asoronye die Layouts der Schilder sowie die erarbeitete Karte Vertretern der beteiligten Gemeinden vor. Zur großen Freude fand die Karte großen Zuspruch. Nun kann es an die Realisierung der Schilder gehen ... und Sie alle sind zur Eröffnung des Ehrenparks in Kronau am 17. Mai recht herzlich eingeladen. (Details dazu in Kürze auf der Homepage der Gemeinde unter [www.kronau.de](http://www.kronau.de))



Treffen am 13. März 2025. Von links: Roland Just, Heimatverein Kronau; Roland Leibersperger, Heimat- und Kulturverein Forst e.V.; Jörg Hoffmann, Forst; Theo Gassner, Heimatverein Kronau; Frank Erthal, Karlsdorf-Neuthard; Dominik Zindl, Weiher; Susanne Kaiser-Asoronye, HVK; Melanie König, Hambrücken; BM Frank Burkard, Kronau; OB Thomas Deuschle, Waghäusel.



## Die badische Guillotine wurde von Bruchsal aus verschickt

*Zwischen 1857 und 1923 wurden mit der Tötungsmaschine die Urteile in Mordprozessen vollstreckt – und zwar am jeweiligen Sitz des Gerichts*

Der 41-jährigen Katharina Bischof wurde in Bruchsal der Prozess gemacht und das Urteil auch dort vollstreckt. Die Frau aus Schnellingen bei Haslach im Kinzigtal starb als verurteilte Gift-Mörderin 1857 durch die Guillotine. Das Fallbeil wurde im Hof des Amtsgefängnisses Bruchsal aufgestellt. Dieses Gefängnis ist nicht identisch mit dem 1848 erbauten Zuchthaus, befand sich aber in der Nähe.

### Eine Frau starb als erste durch das Fallbeil

Katharina Bischof hatte vor dem Schwurgericht zugegeben, den 73-jährigen Georg Vollmer durch Arsenik in einem Brei getötet zu haben. Vollmer hatte den Bischofs seinen Hof verkauft und ein Wohnrecht behalten. Ein bedrückendes Zusammenleben war die Ursache für seine Ermordung.

Die sechsfache Mutter starb am 26. Januar 1857. Es war das erste Mal, dass die vom Großherzogtum Baden angeschaffte Guillotine eingesetzt wurde. Durch die fallenden Messer

des 2,80 Meter hohen Geräts wurde der Kopf vom Rumpf abgetrennt und fiel in einen Korb.

### Hinrichtungen nicht mehr in der Öffentlichkeit

So grausam die Strafe war: Es handelte sich um eine gravierende Veränderung der Vollstreckungen. Zuvor war es in Baden üblich, dass Verurteilte am Galgen (bis 1812) oder mit einem Schwert zu Tode kamen. Die Hinrichtungen wurden als zuschauerträchtige Spektakel in der Öffentlichkeit zelebriert. Doch selbst die Exekution hinter Bruchsaler Mauern lockte in den Tagen zuvor „ganze Züge Neugieriger“ an das Amtsgefängnis. So berichtete es die Badische Landeszeitung. Tat und Tod von Katharina Bischof hat Udo Burger in seinem Buch über die Kriminalfälle in Baden dokumentiert. Er listet vier weitere Hinrichtungen auf, die während der Zeit des Großherzogtums in Bruchsal vollstreckt wurden.

### Guillotine wurde von Bruchsal aus verschickt

Doch überall in Baden kam der Justiz-Tod aus Bruchsal. Die Stadt blieb Standort für jene Guillotine, die ein transportfähiges Gerät war. „Sie stammte aus München von der Firma Mannhardt, die eigentlich für Turmuhren bekannt war“, sagt Erich Viehöfer. Der Historiker leitete bis vor kurzem das Strafvollzugsmuseum Ludwigsburg. Die aus der Französischen Revolution bekannten Guillotinen mit über vier Metern Höhe wären für eine „Ausleihe“ nicht geeignet gewesen.

Das neue Gerät konnte verpackt und mit dem Zug in ein anderes Gefängnis gebracht werden. Dafür waren der Exekutor, Scharfrichter Müller aus Ladenburg und seine Gehilfen zuständig. „Der badische Staat bestimmte, dass ein Todesurteil dort vollstreckt wurde, wo das Urteil gesprochen wurde“, berichtet Viehöfer. Das galt bereits vor 1857. Aber von da an reiste das Bruchsaler Fallbeil nach Karlsruhe, Offenburg, Freiburg, Konstanz oder Mannheim. 26 Hinrichtungen gab es zwischen 1857 und 1912. Auch das Urteil zu einem Verbrechen 1899 in Unterschöfflitz, bei dem ein sechsjähriges Mädchen starb, wurde in Mannheim vollstreckt.

### 26 Hinrichtungen und eine lange Pause

Wie fair die Mordprozesse nach heutigen Maßstäben waren, lässt

sich schwer beurteilen. Immerhin gab es klare Regeln für die Anklage sowie einen Verteidiger. Und das Begnadigungsrecht des Herrschers. Viele Todesurteile wurden in lebenslange Zuchthausstrafen umgewandelt. (Die häufig wieder in Bruchsal abzusetzen waren.)

Zwischen 1862 und 1880 ist sogar eine „liberale“ Phase zu verzeichnen. „Die Todesstrafe wurde nicht mehr angewandt in diesen 19 Jahren“, weiß Viehöfer. Danach war Bruchsal im November 1880 der Schauplatz für eine „neuerliche Höchststrafe“. Der Eisengießer Erhard Reif musste sterben, weil er seine zwei Söhne im Altrhein bei Knielingen ertränkt hatte. Aus Verzweiflung, es sei kein Unterkommen oder Brot vorhanden, erklärte er. Der Prozess fand in Karlsruhe statt. Der Stadtrat Bruchsal protestierte deshalb: Das blutige Ende hätte dort vollzogen werden müssen.

### Modell des Fallbeils wurde extra hergestellt

Das badische Schafott blieb während der Republikzeit am Standort Bruchsal. 1922 und 23 kam es dort zum Einsatz. Unter anderem um einen Doppelmord in Heidelberg zu sühnen.

Ein Modell jener Bruchsaler Guillotine ist im Besitz des Stadtmuseums, war aber schon länger nicht mehr

ausgestellt. Es wurde wohl im Zuchthaus angefertigt, weil immer wieder Jura-Studenten aus Heidelberg das originale Gerät sehen wollten. Hatte die rächende Todesstrafe in den beschriebenen Fällen als „Spiegelstrafe“ eine gewisse Begründung – „wer Blut vergießt, dessen Blut soll vergossen werden“ – so wurde sie in der Nazi-Zeit nach 1933 für kleinste Delikte eingesetzt.

### Als Mordmaschine 1937 nach Berlin

Die Bruchsaler Guillotine arbeitete daran mit: Als Mordmaschine bis 1945 in Berlin-Plötzensee. Dorthin wurde sie 1937 gebracht. Bis Ende 1939 wurden 185 Todesstrafen mit dem Fallbeil aus Bruchsal vollstreckt. Die Nazi-Richter produzierten im Zweiten Weltkrieg mit Bluteifer noch mehr solcher Strafen. Kritik an Hitler, Zweifel am Krieg – das hieß „Kopf ab“. Häufig nach Denunziation. Über 500, ja 1.000 Hinrichtungen jährlich gab es in Plötzensee. Bis Kriegsende 1945 starben

dort 2.880 Menschen. Viele der Widerstandskämpfer vom 20. Juli 1944 wurden dort erhängt.

### Hinrichtungen in Bruchsal 1944/45

Eine Guillotine in Bruchsal ließen die Nazis wieder ab Juni 1944 in Bruchsal wüten. Sie kam aus dem bombardierten Gefängnis in Stuttgart. Rainer Kaufmann hat umfassend dokumentiert, was in der Psyche der Seilersbahn geschah, wo 55 Menschen umgebracht wurden. Und was passierte mit der „badischen“ Guillotine? Erich Viehöfer vermutet, dass sie heute in der Gedenkstätte des Gefängnisses Brandenburg-Görden steht. So deutet er ein Foto. Die Todesstrafe von west-deutschen Gerichten wurde 1949 abgeschafft. Die letzte Hinrichtung erfolgte zuvor in Tübingen an einem Raubmörder.

*Thomas Liebscher  
Eine erste Version des  
Beitrags erschien am 7.12.24  
in der Bruchsaler Rundschau der BNN.*



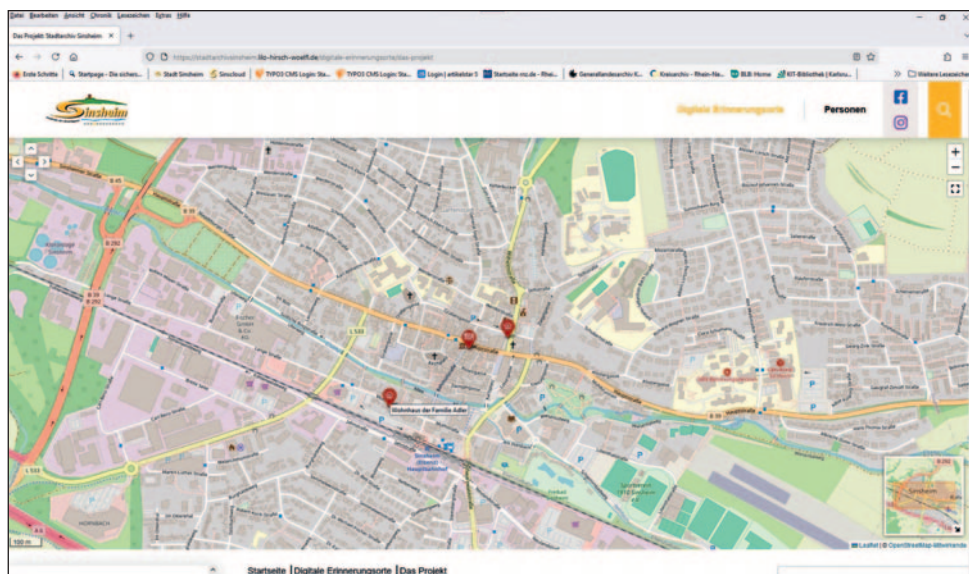
## Digitale Erinnerungsorte

Ein Internet-Projekt des Stadtarchivs Sinsheim,  
vorgestellt von Dr. Marco Neumaier

Erinnerungskultur 2.0 – so der Titel einer Publikation aus dem Jahr 2009<sup>1</sup> – überschreitet die Grenzen traditioneller Formen der Beschäftigung mit der Vergangenheit und deren Aufarbeitung in Richtung einer Nutzung digitaler Medien. Klassische Formate werden durch alternative Möglichkeiten der Realisierung von Projekten erweitert, und die Veröffentlichung im Internet sichert eine größere Reichweite. So lassen sich neue, oftmals jüngere Zielgruppen erschließen.

Das Stadtarchiv Sinsheim geht diesen Weg bei der Entwicklung eines wei-

teren Bausteins in der Erinnerungskultur der Großen Kreisstadt. Unter dem Titel „Digitale Erinnerungsorte“ entsteht eine interaktive Karte von Sinsheim und den zwölf Stadtteilen, die eine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit in der räumlichen Dimension ermöglicht sowie auf breiter Basis Inhalte multimedial transportiert. Definierte Punkte markieren die betreffenden Orte und liefern per Klick Texte, Bilder und gegebenenfalls Ton- bzw. Videoaufnahmen. Im Prinzip orientiert sich das Projekt an der bereits 2008 in Zusammenarbeit zwischen der Hochschule für Jüdische Studien



Heidelberg und mehreren Schulen entstandenen kommentierten Karte „Jüdisches Leben im Kraichgau“.<sup>2</sup> Damals wählte man noch das analoge Format. Die Karte verzeichnet materielle Spuren jüdischer Kultur in der Region wie Synagogen, Schulen, Ritualbäder und Friedhöfe. In einer Begleitbroschüre wird kurz die Geschichte der jüdischen Gemeinden in den einzelnen Ortschaften erzählt und durch Beschreibungen der dort sowohl noch vorhandenen als auch verschwundenen Relikte ergänzt.

„Digitale Erinnerungsorte“ beschränkt sich zwar lediglich auf die räumliche Ausdehnung der Großen Kreisstadt Sinsheim, überschreitet jedoch konzeptionell das Vorbild deutlich. Im Kern werden Orte der Erinnerung erfasst, die einen Bezug zu Opfern des Nationalsozialismus haben. Dazu zählen neben der jüdischen Bevölkerung auch Sinti und Roma, kranke und beeinträchtigte Menschen, homosexuelle Menschen, politisch und religiös Verfolgte und Zwangsarbeitende. Der Fokus bleibt jedoch nicht auf Schicksale während der nationalsozialistischen Herrschaft beschränkt. Vielmehr soll zum Ausdruck kommen, dass beispielsweise jüdische Familien über Jahrhunderte die Geschichte von Sinsheim und den heutigen Stadtteilen wesentlich mitprägten.

Das private Lebensumfeld spielt folglich eine wichtige Rolle. Die



Karte zeigt neben öffentlichen Einrichtungen insbesondere, wo die Menschen, an die erinnert werden soll, wohnten und arbeiteten. Parallel zu den Informationen und visuellen bzw. klanglichen Eindrücken, die über diese Marker abrufbar sind, widmet sich ein Bereich explizit persönlichen Geschichten. Biografische, multimedial illustrierte Porträts geben Auskunft über bewegte und nicht selten tragische Lebensläufe. Beide Ebenen sind direkt miteinander verknüpft. Zu jedem Erinnerungsort kann dadurch mit einem Klick problemlos das dazugehörige personenbezogene Material erkundet werden. Ein voneinander unabhängiger Zugang ist ebenso möglich. Dementsprechend steht den Nutzenden offen, auf welche Weise sie sich die Plattform inhalt-



lich erschließen – entweder über die Orte oder die Personen.

Ein weiteres Augenmerk gilt Gebäuden. Die baulichen Veränderungen von Sinsheim und den heutigen Stadtteilen, welche insbesondere seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs stattfanden, bedeuteten leider zu oft den Verlust markanter historischer Häuser. Deren Geschichte wird ebenso erzählt und macht sie losgelöst von den Menschen, die dort wohnten oder arbeiteten, zu Erinnerungsorten.

Ferner erhält das Projekt eine zusätzliche Funktion. Am 24. Mai 2025 werden in der Sinsheimer Kernstadt von Gunter Demnig die ersten Stolpersteine zum Gedenken an die lokalen Opfer des Nationalsozialismus verlegt. Weitere sollen kontinuierlich folgen. Die Plattform „Digitale

Erinnerungsorte“ liefert begleitend zu diesen physischen Standorten der Erinnerung im Stadtbild vertiefende Informationen über die berücksichtigten Personen.

Zum Gelingen des Projekts leisten historisch interessierte und in der Materie erfahrene Ehrenamtliche einen wesentlichen Beitrag. Sie unterstützen das Stadtarchiv bei der intensiven Recherche und Erarbeitung der Inhalte. Diese Kooperation ist ein Beispiel für erfolgreiche Bürgerbeteiligung. Ende März 2025 werden die ersten Ergebnisse über [www.erinnerungsorte-sinsheim.de](http://www.erinnerungsorte-sinsheim.de) online zugänglich sein.

- 1) Erik Meyer (Hrsg.): Erinnerungskultur 2.0. Kommemorativ Kommunikation in digitalen Medien (Interaktiva, Bd. 6), Frankfurt a. M./New York 2009.
- 2) Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg u. a. (Hrsg.): Jüdisches Leben im Kraichgau. Themenkarte mit Begleitbroschüre (Der GeschichtsOrt, Nr. 2), Karlsruhe 2008.

## „Nichts hat sich so in die Seele eingebrannt wie dieses Erleben“

*Achtzig Jahre Einmarsch der Alliierten in Stein und Königsbach – Zeit, das Geschehen zu dokumentieren.*

Unzählige Bücher wurden über den Zweiten Weltkrieg veröffentlicht. Aus vielen Perspektiven und in vielen Facetten. In den Schulen nehmen die Themen Antisemitismus und Zweiter Weltkrieg einen breiten Raum ein. Die Anzahl der Verfilmungen, die in dieser Zeit spielen, ist groß.

Doch wie haben die Königsbacher und Steiner die Zeit erlebt? Der große Angriff auf Pforzheim, dessen Feuerschein noch in Stein sichtbar war und der auch aus beiden Ortsteilen Opfer kostete? Wie war der Einmarsch der Franzosen, die marokkanische Truppen vorschickten und vor denen Frauen und selbst Mädchen nicht sicher waren? Was passierte in Königsbach, dass 57 Wehrmachtssoldaten und 123 Franzosen ihr junges Leben verloren? Fünf deutsche T-38-Jagdpanzer (Hetzter) wurden zerstört und 32 französische. Diesem Kriegsgeschehen am Rande des Kraichgaus hat sich der

Freundeskreis Königsbach-Steiner Geschichte angenommen.

80 Jahre Kriegsende war für den rührigen Heimatverein Anlass, nach Zeitzeugen und Berichten sowie nach Archivunterlagen und Dokumenten zu suchen. Schon jetzt wurden Hunderte von Arbeitsstunden ehrenamtlich dafür erbracht.

„Wenn wir als Geschichtsverein das Geschehen nicht dokumentieren – wer sollte es dann dokumentieren? Und wenn nicht jetzt – wann dann? Noch sind Zeitzeugen vorhanden, die uns berichten konnten,“ so die Vorsitzende. Dabei zeigt der Vorstand sich dankbar, dass die älteren Königsbach-Steiner Bürger sich ihnen



*Ein defekter Jagdpanzer T-38 (Hetzter) 1945 vor der Ölfabrik in Königsbach. FKSG-04619 | Gerhard Schwender*



So wird der Titel des neuen Buches aussehen. Erscheinungstermin voraussichtlich Herbst 2025.

geöffnet und über ihre Erlebnisse berichtet haben. Dem Vorstand ist bewusst, dass dabei manche Wunde wieder aufgerissen und verdrängte Erinnerungen an die Oberfläche geholt wurden. Denn die Zeitzeugenberichte haben es in sich. Ein Steiner Bürger gehört zu den Überlebenden der Bombardierung Pforzheims am 23. Februar 1945. „Was wir gesehen haben, war so schrecklich, das sollte niemand miterleben müssen – und wir waren damals noch Kinder,“ erzählte der heute 92-jährige und berichtete über die Flucht aus dem Luftschutzkeller, in dem der Sauerstoff bedrohlich abnahm und vom

Gang durch die zerbombte Stadt, von den Leichen, die durch das Feuer auf einen knappen Meter Größe zusammengeschnürt waren. Die Opfer des Luftangriffs aus dem Ort sind auf den beiden Kriegsgräberstätten beigesetzt.

Die Franzosen erreichten beim Einmarsch zuerst Stein. Dort hatten die Bewohner die Wehrmachtssoldaten zuvor aufgefordert, den Ort zu verlassen. Diese zogen weiter nach Königsbach, wo sie den Befehl erhielten, das Dorf, soweit möglich, zu halten.

In den erbitterten Kämpfen fanden viele Soldaten den Tod – auf beiden Seiten – und zivile Opfer waren zu beklagen. Zeitzeugen berichteten von Vergewaltigungen hauptsächlich durch marokkanische Truppen und die anfängliche Willkür der Besatzer. Im Ortsarchiv finden sich Listen von Geschädigten, als die Soldaten „alles Wertvolle an sich



Gefährliches Fotomotiv: eine ausgegrabene Fünf-Zentner-Bombe in Stein. FKSG-08844 | Günter Vollmer

nahmen“. Es wurden Hühner, Schweine, Kälber und Rinder gestohlen und geschlachtet.

Diese Ereignisse jähren sich im April 2025 zum 80. Mal. Dem Verein war es daher wichtig, die Erinnerungen festzuhalten und zu bewahren. Ein in Arbeit befindliches Buch beinhaltet die Zeit im Ort vor und während des Zweiten Weltkriegs, Flugzeugabstürze sowie Hinrichtungen von Fliegerbesatzungen und Zwangsarbeitern. Es zeigt Schäden der Bombardierungen während des Einmarsches auf und benennt militärische und zivile Opfer. Zeitzeugenberichte erzeugen ein Bild von den Tagen nach dem Einmarsch und dem Ringen um Normalität in all dem Grauen. Einige Seiten widmen sich Kriegsschäden, den Kriegsgräberanlagen und den nach dem Krieg entstandenen Mahnmalen.

Im letzten – und vielleicht umfangreichsten – Kapitel gedenkt der Verein der rund 360 gefallenen Soldaten aus beiden Ortsteilen. Bis jetzt ist die Auflistung nicht komplett, denn in vielen Sitzungen und Aufrufen suchen die Heimatforscher noch immer die Familien und Nachfahren der Gefallenen und tragen Fotografien zusammen. Sie wollen die Soldaten nicht nur namentlich erwähnen, sondern sie wo möglich mit Foto und Familienstand sowie Details z.B. Sterbe- und Begräbnisort veröffentlichen.

Am 6. April 2025 – dem 80. Jahrestag – behandelt ein Vortrag die bisher gewonnenen Erkenntnisse über die Kriegstage und den Ablauf des Einmarsches. Luftaufnahmen der alliierten Streitkräfte vom März 1945 zeigen Königsbach-Stein kurz vor Kriegsende und geben die Standorte von Bunkern, Flugzeugabstürzen, Panzersperren und die Stationen der Kriegshandlungen wieder. SKA



**Vortrag am 6. April 2025 um 14:30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Königsbach, Kirchstraße 5.**

Eintritt frei, Spenden zur Finanzierung des Projektes willkommen. Der FKSG bietet während des Vortrags Kaffee und Kuchen an.

## Als noch Arten-Kenner Schule machten

*Beiträge deutscher Pädagogen zu Natur- und Artenkenntnis zwischen 1830 und 1930.*

In der Neuerscheinung von Konstantin Seifert, Jena, sind über 1.000 Namen von Lehrern und mehr als 2.000 ihrer Publikationen erwähnt. In über 25 Kapiteln zu einzelnen Tier- und Pflanzengruppen werden dazu ausgewählte Persönlichkeiten mit einer Kurzbiographie bedacht und, wenn möglich, durch ein Portrait abgebildet. Darunter auch Pädagogen aus dem Kraichgau, so z.B. der in Kehl geborene F. Förster:

Als der Direktor der Realschule von Oberkirch im Jahre 1919 das Leben und Wirken des Schulprofessors Friedrich Förster (1865-1918) würdigte, verwies er mit gutem Grunde darauf, dass die Bedeutung des Verstorbenen als Lehrer und Gelehrter weit überdurchschnittlich zu werten sei und Försters Name auf dem Gebiet der Zoologie nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern beispielweise auch in Frankreich und England einen guten Klang habe.

So trage das eine oder andere Lebewesen, welches einst auf einer fernen Insel inmitten des Ozeans gefunden und von ihm bestimmt wurde, heutzutage zurecht seinen Namen. Nach anfänglicher Beschäftigung mit der Botanik wurden sehr



Abb. 1: Taf. A. 1 *Urothemis sanguinea*  
2 *U. madagascariensis* 3 *U. designata* 4 *Trithemis Erlangeri* 5 *T. Ellenbeckii* 6 *T. Termitorphoba rufina*.  
Quelle: Förster, F.: Forschungsreise durch Südschoc, Galla und die Somaliländer von Carl Freiherr von Erlanger. Libellen, in: Jahrb. Nassauischen Ver. Naturk. 59 (1906): 299-344. Vgl. Jahrg. 59 (1906) – Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde – Biodiversity Heritage Library (biodiversitylibrary.org) 2.11.2023.]

bald die Libellen sein Spezialgebiet. 34 Arbeiten über diese Gruppe veröffentlichte Förster zwischen 1896 und 1916 und unterhielt zu diesem

Zwecke umfangreiche Korrespondenzen mit Wissenschaftlern, Sammlern und Händlern in Europa und in Übersee.

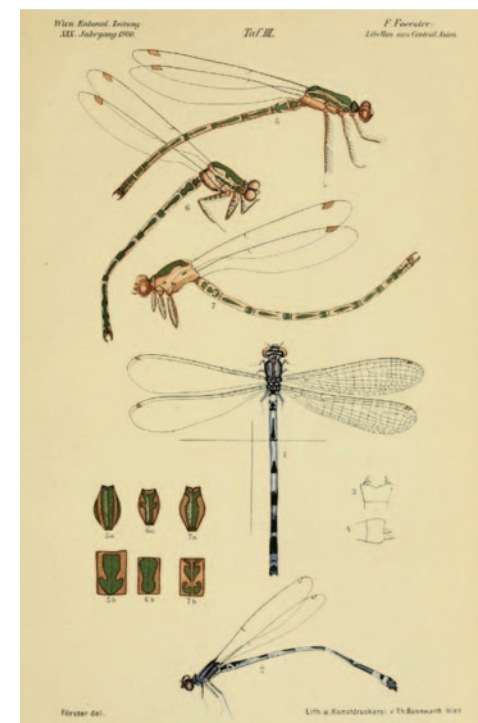
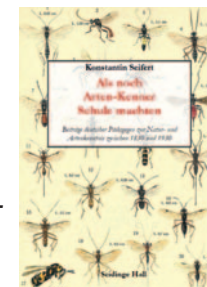
Beschreibungen vor allem von Arten aus der indo-australischen Region und aus Afrika bildeten dabei den Schwerpunkt Försters taxonomischer Arbeit. Darüber hinaus beschäftigte sich Förster auch mit der Taxonomie von Säugetieren und Vögeln. Diesbezüglich stand er u.a. in direktem Kontakt mit dem britischen Zoologen und Bankier Walter Rothschild (1868-1937), dem er namentlich den Paradiesvogel *Astrapia rothschildi* (Förster 1906) und das Beuteltier *Peroryctes raffrayana rothschildi* (Förster 1913) widmete.

Der Verbleib seiner durchaus umfangreichen Sammlungen ist heute nur unzureichend dokumentiert. Bekannt ist, dass eine Sammlung von Libellen und Neu-Guinea-Insekten im Besitz des Museums von Ann Arbor (Michigan)/USA ist. Das zoologische Museum in Tring Hertfordshire/Großbritannien erwarb im Jahre 1922 über 500 Schmetterlinge. Wohl 5000 Schmetterlinge und Käfer aus Försters Sammlungen sollen an-

Abb. 2: Taf. III. F. Foerster: Libellen aus Central-Asien. Quelle: Förster, F.: Libellen, gesammelt im Jahre 1898 in Central-Asien von Dr. J. Holderer, in: Wiener Ent. Zeit. 19 (1900): 253-267. [Vgl. Jahrg. 19 (1900) – Wiener entomologische Zeitung – Biodiversity Heritage Library (biodiversitylibrary.org) 2.11.2023.]

geblich an das Naturhistorische Museum in London verkauft worden sein. Pleistozäne Kleinsäugerreste u.a. gingen in den Jahren 1928/29 an die Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe. Försters botanische Sammlung ging an die Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen in München. K.Seifert

*Als noch Arten-Kenner Schule machten. Beiträge deutscher Pädagogen zur Natur- und Artenkenntnis zwischen 1830 und 1930.*  
Autor: Konstantin Seifert  
Scidinge Hall Verlag Tübingen 2025, DIN A4, Hardcover, 365 v.a. farbige Seiten.  
ISBN: 978-3-947020-28-7.  
Preis: 59,90 €



## Für Sie notiert +++ Für Sie notiert +++ Für Sie notiert +++ Für Sie notiert

+++ **Obrigheim.** Im März erschien die neue Ausgabe des Jahrbuchs „Obrigheim gestern und heute“. Es finden sich darin zahlreiche Artikel über die Geschichte der Ortsteile Obrigheim, Asbach und Mörtelstein, die am nordöstlichen Rand des

Kraichgaus gelegen sind. Einer der Schriftleiter der Zeitschrift ist unser Beirat Markus Wieland.

Das Jahrbuch kann direkt bei der Gemeinde Obrigheim erworben werden. (Per Mail:

info@obrigheim.de) Auch zahlreiche ältere Ausgaben sind noch erhältlich. +++

+++ Am 11. März traf sich der **AK Genealogie** in Hoffenheim. Von der Führung durch das Schreibmaschinen-Museum unter fachkundiger Leitung von Siegbert Hoffmann waren alle begeistert. Bei der anschließenden Sitzung im Heimatmuseum referierte Ludwig Streib über die Entstehung der deutschen Schrift, insbesondere Kurrent und Sütterlin, inkl. Tipps zur Lesehilfe.

Beim nächsten Treffen am 5. Juni ist Genealogie-Software das Thema – auch interessant für Neulinge, die noch eine Software zur Erstellung

ihres Stammbaums suchen. Frau Knöller stellt die „Genealogie-Software von Ancestry“ vor, Herr Mitschele „Ahnenblatt“, Henrik Neumeister „Family Tree Maker“ und Ludwig Streib „Gen Plus“. +++

+++ **Kraichtal.** Am Samstag, 3. Mai 2025 findet eine Tagung im Bürgerhaus Gochsheim statt. Thema: **Anton Eisenhut und der Bauernkrieg im Kraichgau 1525. Ursachen – Verlauf – Folgen.** Dazu laden der Kraichtaler Bürgermeister Tobias Borho und Karl-Heinz Glaser, Vorsitzender des Heimat- und Museumsvereins Kraichtal ein. Beginn ist um 9:30 Uhr, Tagungsort ist der Tagungsraum im Bürgerhaus Kraichtal-Gochsheim, Hauptstraße 83. Anmeldungen bitte bis Freitag, 4. April an die Stadtverwaltung (Telefon 07250 77-44) oder per Mail an kultur@kraichtal.de. Der Tagungsbeitrag beträgt 15 Euro pro Person (Studierende 10 Euro). Tagungs-Beiträge erfolgen von Prof. Dr. Kurt Andermann, Stutensee; von Dr. Udo Wennemuth, Karlsruhe; von Michael Klebon, Gondelsheim und von Thomas Adam, Karlsruhe. +++

*Redner wirbt für die Sache der Bauern, Titel einer Flugschrift 1524. Aus Röcker, Bernd: Der Bauernkrieg in Kraichgau und Hardt. Hg: Heimatverein Kraichgau, 2000.*



## Firstständerhaus Zeutern, 26. April 2025

Mit unserem Mitgliedsverein, dem Heimatverein Ubstadt-Weiher e.V. besuchen wir das Firstständerhaus Zeutern. Nicht viele Firstständerhäuser haben sich im Kraichgau bis heute erhalten. Dieser besondere Fachwerkbau ist eines davon.



- **Treffpunkt 15 Uhr** Unterdorfstraße 29, 76698 Ubstadt-Weiher
  - Führung **p. P. 2,50 €**
  - Abschluss im „Weinschlauch“, neben dem Firstständerhaus.
- Anmeldung bis spätestens 21. April erforderlich.**

## „Jüdisches Königsbach“, 25. Mai 2025

Rundgang durch das „jüdische Königsbach“ – mit unserem Mitgliederverein „Jüdisches Leben im Kraichgau“. Susanne Kaiser-Asoronye führt uns durch die Ortsmitte. Dabei erläutert sie die Geschichte der Königsbacher Juden, die Ende des 19. Jahrhunderts fast 11% der Bevölkerung ausmachten. Nach einem Zwischenstopp mit Kaffee dürfen wir

den Königsbacher Judenfriedhof besuchen. (Männer bitte mit Kopfbedeckung!)

- **Treffpunkt: 14 Uhr,** Rathaus Königsbach, Marktstr 17, Königsbach-Stein
- Anmeldung bis spät. 18. Mai, beschränkt auf 25 Teilnehmer.**



## 21. Juni: Besuch der Raußmühle Eppingen



1334 wurde die Raußmühle erstmals urkundlich erwähnt. Seit dieser Zeit lassen sich die Müller darauf fast lückenlos nachweisen. Frank Dähling, heutiger Mühlenbesitzer

und Mitglied im HVK, führt uns durch Hof, Mühle und Museum.

- **Treffpunkt: 14 Uhr, Raußmühle,** Sulzfelder Weg 40, Eppingen.
  - Führung **p. P. 7,00 €**
- Anmeldung bis spätestens 14. Juni, beschränkt auf 25 Teilnehmer.**

**Anmeldung: termine@heimatverein-kraichgau oder Tel. 06201 843366**

+++ **Eisingen / Enzkreis.** Am 20. März trafen sich über 30 Bürger und Bürgerinnen auf Einladung des Eisinger Bürgermeisters Sascha-Felipe Hottinger sowie Heimatarchivleiter Andreas Überschaer zur Info-Veranstaltung für die geplante Gründung eines Heimatvereins. Im Jahr 2028 kann Eisingen sein 1200-jähriges Jubiläum feiern – nicht der einzige Grund, einen solchen Verein zu gründen, wie BM Hottinger bemerkte. Susanne Kaiser-Asoronye war zur Veranstaltung ebenfalls geladen und sprach über ihre Erfahrungen mit der Gründung des Freundeskreis Königsbach-Steiner Geschichte in der Nachbargemeinde vor 26 Jahren und über die zahlreichen Aktivitäten des Vereins und auch die des HVK. Sie versprach, dass der HVK dem neuen Verein mit „Rat und Tat“ zur Seite stehe. +++

+++ Die Badische Landesbibliothek lädt ein zur Veranstaltung: „**Joß Fritz –**



**– Rebell, Agitator und Phantom vom Oberrhein. Der Bundschuhführer Joß Fritz in Roman, Drama und Musik“**  
Dienstag, 8. April 2025 um 19 Uhr in der Badischen Landesbibliothek, im Vortragssaal (Erbprinzenstr. 15, 76133 Karlsruhe). Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich.

Der Vortrag von Thomas Adam beleuchtet in einem breiten Überblick den künstlerischen Niederschlag, den die Gestalt des Joß Fritz über zwei Jahrhunderte gefunden hat. Untermalt wird der Vortrag von der Capella Antica Bruchsal mit Musik des 16. Jahrhunderts auf Gamben und Laute sowie durch literarische Passagen aus den vorgestellten Büchern, gelesen von Evelyn Nagel von der Badischen Landesbühne. +++

+++ **Vorschau: 500 Jahre Schildgerechtigkeit im Jahr 2026!** In diesem Jahr darf das zweitälteste noch in Betrieb befindliche Gasthaus Badens, der LÖWEN in Richen bei Eppingen, auf 569 Jahre Schildgerechtigkeit blicken! Wir gratulieren herzlich! Für den ziemlich runden Geburtstag im nächsten Jahr wird noch fleißig recherchiert. Wir werden über die Ergebnisse berichten.



Foto: Uwe Hinzpeter

## Kraichgau-Bibliothek

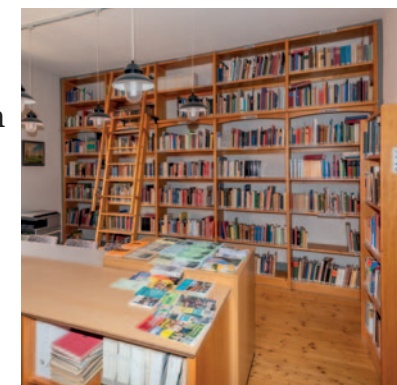
im Graf-Eberstein-Schloss Gochsheim,  
Hauptstr. 89, 76703 Kraichtal-Gochsheim

Öffnungszeiten: jeweils 9 bis 13 Uhr.

### Termine:

Am 5. April und am 26. April 2025  
am 10. Mai und am 24. Mai 2025  
am 14. Juni und am 28. Juni 2025  
und am 12. Juli 2025.

Gerne können Sie sich anmelden unter 0172 7423103 oder Mail an [bibliothek\(at\)heimatverein-kraichgau.de](mailto:bibliothek(at)heimatverein-kraichgau.de). Aber auch ohne Anmeldung sind Sie herzlich willkommen.



Gerechter Zorn?  
**500 JAHRE**  
Bauernaufstand  
**TERMINE**

### 28. März bis 27. April 2025

Dritte Station der Wanderausstellung im **Heimatmuseum Mühlacker**, Kelterplatz 5, 75417 Mühlacker.

### 12. Mai bis 9. Juni 2025

Vierte Station der Wanderausstellung im **Rathaus am Marktplatz Bruchsal**, Kaiserstraße 66, 76646 Bruchsal.

### 18. Juni bis 7. September 2025

Fünfte Station der Wanderausstellung im **Museum im Schweizer Hof Bretten**, Engelsberg 9, 75015 Bretten.

<https://heimatverein-kraichgau.de/museumsnetzwerk/programm-2025>

## Kompass-Termine

### ■ Kompass 2/2025

Redaktionsschluss: 16.06.2025

Herausgabe/Versand: 30.06.2025

### ■ Kompass 3/2025

Redaktionsschluss: 15.09.2025

Herausgabe/Versand: 29.09.2025

### ■ Kompass 4/2025

Redaktionsschluss: 01.12.2025

Herausgabe/Versand: 15.12.2025

Ihre Informationen per Post bitte an **Heimatverein Kraichgau**  
Susanne Kaiser-Asoronye  
An der Schießmauer 2  
69502 Hemsbach, Tel. 06201 843366  
oder per Mail an:  
[redaktion@heimatverein-kraichgau.de](mailto:redaktion@heimatverein-kraichgau.de)

**Bei Fragen einfach anrufen oder mailen – wir sind gerne für Sie da.**



- **26. April 2025 | Besuch des Firstständerhauses Zeutern** mit dem Heimatverein Ubstadt-Weiher e. V. Start: 15 Uhr, Führung ca. 1,5 Std. Unterdorfstraße 29, 76698 Ubstadt-Weiher. Anschließend Einkehr in den „Weinschlauch“. **Anmeldung erforderlich** (Seite 29)
- **25. Mai 2025 | Jüdisches Königsbach.** Treffen um 14 Uhr vor dem Rathaus 75203 Königsbach, Marktstraße 17. Führung ca. 1,5 Stunden im Ortskern. Kaffee im Gasthaus, anschließend Besuch des jüdischen Friedhofs. **Anmeldung erforderlich** (Seite 29)
- **5. Juni 2025 | 19 Uhr Arbeitskreis Genealogie** im Heimatmuseum in Hoffenheim, Waibstadter Straße 12. Thema: Genealogie-Software.
- **21. Juni 2025 | Besuch der Raußmühle Eppingen.** Unser Mitglied Frank Dähling, Besitzer der historischen Raußmühle mit Museum, führt uns durch Hof, Mühle und Museum. **Anmeldung erf.** (Seite 29)

## Weitere Ausblicke auf 2025, jedoch noch ohne festen Termin:

- **Herbst 2025 | Führung durch Östringen.** Michaela Zorn führt uns in historischem Gewand durch die Stadt Östringen, am westl. Rand des Kraichgaus – mit Besuch eines besonderen Fachwerkhauses.
- **Herbst 2025 | Besuch des Schreiner Museums Eschelbronn.** Der Heimat- und Verkehrsverein e.V. Eschelbronn unterhält im „Schreinerdorf“ sein Schreiner Museum – eines der besten im Land.

### IMPRESSUM

Herausgeber: **Heimatverein Kraichgau e.V.**

E-Mail: [vorstandhvk@heimatverein-kraichgau.de](mailto:vorstandhvk@heimatverein-kraichgau.de)

Geschäftsstelle: Susanne Kaiser-Asoronye, An der Schießmauer 2, 69502 Hemsbach

Redaktionsteam: Anton Machauer, Thomas Liebscher, Susanne Kaiser-Asoronye

Mitgliedsbeitrag: Einzelmitgliedschaft      Jahresbeitrag 15 Euro

Familienmitgliedschaft      Jahresbeitrag 20 Euro

Vereine, Kommunen      Jahresbeitrag 30 Euro

Spendenkonto: IBAN: DE62 6635 0036 0021 0609 00, BIC: BRUSDE660XXX

Der Bezug des Kompass ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage 500